

Sankelmark 2007 -

## Erfahrungen mit dem 32. Mandat in Hadersleben

v/Uwe Jessen

Liebe Nordschleswiger!

Als wir vor ein paar Jahren über unsere Forderungen im Zusammenhang mit der Kommunalreform debattiert haben, haben wir uns auch überlegt, was ein Mandat ohne Stimmrecht wert ist.

Heute, nach einem Jahr als 32. Mandat in Hadersleben kann ich die klare Antwort geben: Ein Mandat ohne Stimmrecht ist sehr viel Wert.

Natürlich hat es und wird es auch in Zukunft Situationen geben, wo ich gerne das Stimmrecht gehabt hätte. Denn bei den wirklich großen und teilweise kontroversen Entscheidungen werde ich natürlich nicht direkt, d.h. bei einer eventuelle Abstimmung mitentscheiden können. Solche Entscheidungen sind z.B. die Konstituierung oder das jährliche Budget, die ja oft entschieden sind, bevor sie überhaupt auf der Tagesordnung erscheinen. So etwas klärt man vorher ab – und da ich kein Stimmrecht habe, muss man mich ja vorher nicht anrufen!

Aber was wir im Voraus, also während der Verhandlungen über die Kommunalreform, und auch während des Wahlkampfes immer wieder gesagt haben, ist eingetreten – in der dänischen Kommunalpolitik werden der überwiegende Anteil aller Beschlüsse in Einigkeit getroffen. In der Regel „schnacken“ wir uns zurecht.

Die Zahl der Entscheidungen, die wirklich mit Abstimmung entschieden werden, können an einer Hand gezählt werden. Und das nebenbei erwähnt von knapp 300 Tagesordnungspunkten im Stadtrat und über 100 Punkten im „Erhvervs- og Kulturudvalg“ im letzten Jahr. Alles andere wird meistens in Einigkeit beschlossen. Und in den Diskussionen mische ich (mindestens) genauso viel mit habe, wie meine Kollegen.

In den großen politischen Fraktionen müssen die anderen Politiker auch erstmal Redezeit bekommen – denn dort spricht meistens der Fraktionsvorsitzende. So habe ich im vergangenen Jahr im Stadtrat mehr gesprochen als viele meiner Kollegen – also quasi nach dem Motto: **ohne Stimmrecht aber mit Stimme!**

Ein praktisches Beispiel:

In der alten Kommune Hadersleben gab es bisher eine so genannte „dækningsafgift“ – eine Abgabe, die von den Firmen in der Kommune erhoben wurde. Die dabei eingenommen Mittel flossen in die Wirtschaftsförderung. Die Schleswigsche Partei war auch immer für eine Abschaffung der Abgabe – sobald die finanzielle Situation es zulässt. Jedoch nicht zum damaligen Zeitpunkt. Denn damals kannte noch keiner den ökonomischen Effekt der Zusammenlegung zu Neu-Hadersleben. Es war meines Erachtens höchst riskant, sich jetzt schon von Einnahmen zu verabschieden, wenn wir noch nicht einmal wussten, wie das gesamte Budget unserer neuen Kommune aussieht. Vor allen Dingen, wenn eine Abschaffung womöglich auf Kosten der Kindergärten, Schulen oder Pflegeheime gehen würde.

Die Bürgerliche Gruppe hatte nun im Wahlkampf eine sofortige Abschaffung versprochen und erzwang schon im Frühjahr eine Abstimmung. Nach langer und heftiger Diskussion, bei der wir alle, d.h. auch ich, mitmischten, endete die Abstimmung knapp mit der Abschaffung.

Als 32. Mandat habe ich dann, da ich ja nicht abstimmen darf, eine andere Möglichkeit, meine gegensätzliche Meinung anzubringen in Gebrauch genommen. Ich kann nämlich zu Protokoll führen lassen, dass ich aus bestimmten Gründen gegen eine Entscheidung bin. Ich habe in diesem eben genannten Beispiel von diesem Recht Gebrauch gemacht – übrigens das einzige Mal bis jetzt.

Die Kontakte zu den anderen Politikern, aber auch die Kontakte in die Verwaltungen sind sehr wertvoll und erleichtern mir die tägliche Arbeit. Aber auch der Volksgruppe kann und wird dies zu Gute kommen. Daher die Aufforderung an alle, sich an mich zu wenden, wenn man Anregungen, Ideen oder Probleme hat.

Hervorheben will ich auch, dass sowohl Verwaltung und Politik von 32 Stadtratsmitgliedern reden. Es wird nie von 31+1 oder auch nur 31 Mandaten geredet. Wenn z.B. Bürgermeister Geil in seiner Neujahrsansprache vor den versammelten Wirtschaftsvertretern spricht, werden 32 Stadtratsmitglieder erwähnt – und auch unser Ausschussvorsitzender Gjesing im „Erhvervs- og Kulturudvalg“ spricht immer von allen 10 Mitgliedern – nicht nur von den 9 die Stimmrecht haben. Und keiner von beiden schränkt das 32. Mandat ein.

Auch die Journalisten der verschiedenen Medien – d.h. nicht nur hier anwesende! – sprechen und schreiben jetzt immer von 32 Stadtratsmitgliedern. Auch wenn es bei einigen wenigen anfangs etwas Nachhilfe erforderte.

Entscheidend ist schließlich dabei zu sein. Allein die Anwesenheit erhöht die Aufmerksamkeit auf unsere Volksgruppe und man wird buchstäblich nicht so leicht übersehen.

Ich finde, dass wir als Volksgruppe mit der 25%-Regelung sehr gut fahren. Sei es jetzt in Hadersleben oder (in sehr sehr ferner und undenkbarer Zukunft vielleicht auch mal anderswo) – wir haben eine gute Regelung gefunden. Auch glaube ich, dass es gut ist, dass wir unsere ursprüngliche Forderung, das auch das 32. Mandat Stimmrecht haben sollte, nicht erfüllt bekommen haben. Die Akzeptanz wäre glaube ich nicht da gewesen. In Hadersleben wäre ich ggf. Zünglein an der Waage gewesen – da könnt Ihr Euch vorstellen, was dann in der Zeitung gestanden hätte!

Mit dem 32. Mandat ist die Grundlage für die weitere politische Arbeit in Hadersleben geschaffen. Darauf können wir aufbauen und ich bin auch zuversichtlich für die Zukunft – denn wir wollen natürlich mehr!. Und so brauche ich hier sicher nicht erwähnen, was unser Ziel für 2009 ist!

Meiner Meinung nach sind in Hadersleben die ersten Fingerabdrücke gesetzt und ich werde auch weiterhin Politik für die Volksgruppe - aber auch für die Gesamtheit - mitgestalten.